

MEHR UND BESSER. VORSCHLÄGE FÜR EINE DEMOKRATIEBILDUNG VON MORGEN

*Bericht der Hertie-Kommission Demokratie und Bildung
im Auftrag der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung*

DR. INGRID HAMM

ANNA ENGELKE

MAJA FINKE

DIANA KINNERT

THOMAS KRÜGER

MIRKO MEYERDING

PROF. DR. ARMIN NASSEHI

PROF. DR. ANDREAS SCHLEICHER

LINDA TEUTEBERG

PROF. DR. LUDGER WÖSSMANN

TOOLBOX DEMOKRATIEBILDUNG

begleitend zum Bericht der Hertie-Kommission Demokratie und Bildung
im Auftrag der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Schülersprecher*innenwahl – Eine Chance zur Förderung des Demokratieverständnisses und der Mitwirkung

LVR-Gutenberg-Schule, Stolberg (Förderschule Sprache Sek. I)

- Ziel** Seit 2018 finden an der LVR-Gutenberg-Schule die Wahlen zur Schülersprecherin und zum Schülersprecher nach einem eigenen Konzept statt. Es wählt nicht mehr nur die Schülervertretung (SV), sondern die ganze Schülerschaft. Ziel ist die Förderung des Demokratieverständnisses und der Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler (SuS) durch:
- Beachtung und Ausprobieren grundlegender demokratischer Wahlstrukturen
 - Einbeziehung und Beteiligung aller SuS
 - Verknüpfung von Darstellung und Inhalten
 - im Fokus: mit und zu SuS „sprechen“

Die Wahl findet in mehreren Schritten statt, die alle gemeinsam mit der SV-Verbindungslehrerin geplant und organisiert werden.

Ablauf 1. Schritt: Aufstellung der Kandidierenden

Die Kandidierenden werden in der SV aufgestellt. Zur SV gehören alle Klassensprecherinnen und -sprecher sowie deren Vertretungen aus den Klassen 5-10. Kriterium für die Aufstellung ist die freiwillige Bereitschaft, einen Wahlkampf zu bestreiten und sich im Rahmen einer Schülerversammlung vor Mitschülerinnen und Mitschülern sprachlich zu präsentieren, um sich danach wählen zu lassen. In den letzten Jahren haben sich von insgesamt ca. 30 SV-Mitgliedern immer 4-5 Kandidierende zur Verfügung gestellt.

2. Schritt: Wahlkampf

Die erste Aufgabe, welche die Kandidierenden zu bearbeiten haben, ist die Gestaltung eines eigenen Wahlplakates. Unterstützt werden sie in der Regel von ihren Klassen und Klassenlehrkräften. Zielsetzung ist, dass die Schulgemeinde sich über die Kandidierenden und ihre Ziele sowie deren Wahlversprechen informieren kann. Die Plakate werden im Forum ausgehängt und nach Bedarf von einzelnen Klassen besucht und unterrichtlich behandelt (z.B. im Unterrichtsfach Geschichte/Politik). Im weiteren Wahlkampfverlauf organisieren die Kandidierenden zusätzliche Wahl- und Werbeaktionen. Das können zum Beispiel Wahlstände während der Pause sein, oder (wie in der Coronapandemie) Videobotschaften an die Schüलगemeinde. Seit letztem Jahr bauen die Kandidierenden einen eigenen Wahlstand auf, an dem sie die Besucherinnen und Besucher über ihre Ideen und Anliegen informieren.

3. Schritt: Podiumsdiskussion

Zu einem festgelegten Termin stellen sich die Kandidierenden in einer Podiumsdiskussion auf der Bühne unseres Forums der Schulgemeinde vor. Dazu werden vorher aus den Klassen Fragen gesammelt, die von der SV-Lehrerin zusammengefasst werden. Die Kandidierenden erhalten die Fragen einen Tag vorher, um sich vorzubereiten.

4. Schritt: Die Wahl

Die Wahl orientiert sich am Ablauf einer Kommunal-/Landtags-/Bundestagswahl. Am Wahltag erhalten alle SuS einen Wahlzettel. Damit gehen sie klassenweise in den Wahlraum, wo sie einzeln in die Wahlkabine treten und ihr Kreuz machen. Danach werfen sie ihren Wahlzettel in die dafür vorgesehene Wahlurne.

5. Schritt: Das Wahlergebnis

Anschließend zählt die Vertrauenslehrerin die Stimmen aus, der Schulleiter verkündet über eine Lautsprecherdurchsage das Ergebnis. Die Kandidierenden werden beglückwünscht und es wird ein gemeinsames Foto für unsere Homepage gemacht. Ab dann beginnt die neue einjährige Amtszeit der Schülersprecherin oder des Schülersprechers.

Mitwirkende Das Konzept wurde erarbeitet von:

- Schulleitung
- Lehrerkonferenz
- Schülervertretung
- Schulkonferenz

Benötigte Ressourcen Alle Materialien und Räumlichkeiten werden von der Schule zur Verfügung gestellt.

Erfolgsfaktoren Alle unsere Schülerinnen und Schüler haben einen festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Sprache. Das bedeutet, dass sie auf sprachlicher und kommunikativer Ebene oft Hindernisse erleben und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erschwert wird. Bei ca. einem Drittel unserer Schülerschaft liegt ein weiterer Förderbedarf im Bereich Lernen und/oder emotionale und soziale Entwicklung vor.

Vor allem neue, unbekannte Gesprächs- oder Beteiligungsformen bereiten unseren SuS oft Unbehagen. Das gilt auch für schriftliche Benachrichtigungen, wie z.B. den Aufruf zu einer Bundestags-/Landtags-/Kommunalwahl.

Unser Ansatz ist der, dass wir bereits ab Klasse 5 einen solchen Wahlablauf spielerisch anbieten und ausprobieren. Im geschützten Schulrahmen fällt es den SuS leichter, die formellen Abläufe nachzuvollziehen, zu verinnerlichen und mit greifbaren Inhalten zu verknüpfen.

Die Erfolgsaussichten liegen für uns auf mehreren Ebenen:

Erfolgsfaktoren (Fs.)

1. Akzeptanz formaler Abläufe

Unsere Hoffnung bzw. Zuversicht ist, dass sich unsere SuS auch nach der Schule nicht „erschrecken“, wenn sie eines Tages eine offizielle Wahlbenachrichtigung erhalten und sich bewusst sind, dass ihre Wahlstimme einen Wert hat und sie ein Teil unserer demokratischen Grundstruktur sind.

2. Mitwirkung erlebbar machen

Wenn Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Anliegen und Ideen wahrgenommen fühlen und diese im Rahmen des Möglichen umsetzen können, erleben sie sich als Teil der Gemeinschaft, der Dinge gestalten und verbessern kann.

Unsere Schülersprecherinnen und Schülersprecher und unsere Schülervertretung werden gehört. Wünsche und Ideen werden berücksichtigt und mit Schulleitung, Lehrerkonferenz und Schulkonferenz kommuniziert.

Dies ist auch einer der Gründe, warum unsere SV im April 2023 als zweitbeste SV der Städteregion Aachen ausgezeichnet wurde.

<https://gutenberg-schule.de/2-platz-fuer-unsere-sv>

**Erfahrungen/
Bemerkungen**

Mit dieser besonderen Form der Wahl leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Demokratieverständnis und wurden damit sogar als Best Practice-Beispiel im Referenzrahmen NRW aufgenommen (unter Praxisbeispiele):

https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1330#tabs_1331_4

Den abgebildeten Ablauf findet man auch über unsere Schulhomepage:

<https://gutenberg-schule.de/sv-schuelervertretung>

Peer-Bildungsberatung

LVR-Förderschulen: Anna-Freud-Schule (Köln), Gutenberg-Schule (Stolberg), David-Hirsch Schule (Aachen), Johanniterschule (Duisburg), Karl-Tietenberg-Schule (Düsseldorf)

Ziel Im Projekt Peer-Bildungsberatung des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) werden LVR-Schülerinnen und -Schüler ausgebildet, um als Diversitätsbotschafterinnen und -botschafter in ihren Sozialräumen zu wirken. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können sich so aktiv im Bereich der schulischen Inklusion einbringen und ihre Interessen im Sinne von Partizipation, Empowerment und Demokratie-Stärkung vertreten.

Ablauf SuS wurden in einer Workshopreihe fortgebildet, die folgende Module umfasst: Meine Stärken, Meine Rechte, Vielfalt, Ausgrenzung, Füreinander da sein. Dadurch erlangten sie die Kompetenzen, ihre Peers (d.h. andere SuS) auf Augenhöhe zu den Themen Diversität, Antidiskriminierung sowie Empowerment zu informieren, zu trainieren und zu beraten bzw. zu Beratungsstellen zu lotsen. Das Projekt war ein Teil des LVR-Gesamtprojektes SEIB (Sozialräumliche Erprobung Integrierte Beratung).

Mitwirkende SuS, Lehrkräfte, Schulleitungen, des Weiteren u.a. auch Schulpsychologe, Schulsozialarbeiterin, Projektmitarbeitende, SEIB-Mitarbeitende

Benötigte Ressourcen

- Zeit für die Workshops
- ggf. anteilige Reisekosten

Erfolgsfaktoren

- Bereitschaft, die SuS partizipieren zu lassen
- Einarbeitung in Materialien
- Diversitäts- und Diskriminierungssensibilität
- Selbstreflexionskompetenz der Workshopleitungen

Erfahrungen/ Bemerkungen Jugendliche sind häufig erfreut, abseits vom Schulalltag die Workshopreihe durchzuführen und sich mit den Themen der Module auseinanderzusetzen. Die Freiwilligkeit der Teilnahme, insbesondere wenn es darum geht, die anderen Peers anzuleiten, ist ein Garant für besonders motivierte und Demokratie stärkende Teilnahmen.

Aufgrund der Pandemie konnte nicht wie geplant eine Durchmischung von vielen SuS-Gruppen stattfinden, es ergab sich noch keine Zusammenarbeit mit den allgemeinen Schulen und der Peer-to-Peer-Ansatz wurde deutlich erschwert. Dennoch konnten SuS andere auch auf digitalem Weg erfolgreich und mit einiger Freude anleiten.

S. Bergs, L. & Werker, B. (2023). „Es gibt keinen, der ist wie man selber und das ist, was ich so als Vielfalt definieren würde.“ (in press)

**Erfahrungen/
Bemerkungen (Fs.)** Weiterführende Informationen:
https://lvr.de/de/nav_main/schulen/inklusion_macht_schule/projekt_peer_bildungsberatung/projekt_peer_bildungsberatung.jsp